

Spenden für ein besseres Leben

(jedenfalls für uns) an:

Exzess!

Commerzbank Göttingen

Konto-Nr. 6269237

BLZ 260 400 30

<http://www.stud.uni-goettingen.de/~exzess>

eMail: Exzess@stud.uni-goettingen.de



Exzess!

Die wahre Hochschulgruppe

Sonderausgabe
zur Wahl

geschätzte
Auflage:
304.000

Zentralorgan für Halbwahrheiten und Demagogie

Uni-Finanzierung
2000

Teil III:

Fortsetzungsroman von N.
Fiedel aus dem Castro

Das Konzept hat verschiedene Vorteile: zum einen wird die Finanzierung der Universitäten nicht mehr allein auf dem Rücken der Steuerzahler geladen, zum anderen bildet es einen Anreiz, mehr zu lernen und damit schneller zu studieren.

Vielleicht wird der eine oder andere Bummelstudent sogar auf die Idee kommen, daß es Alternativen zur universitären Ausbildung gibt, die finanziell weniger aufwendig sind wenn man nicht den nötigen Ehrgeiz aufbringt, Prüfungen zu bestehen, und verläßt die Uni.

Personen, die ernsthaft studieren, werden durch dieses System finanziell nicht belastet und gewinnen dennoch durch kleiner werdende Seminare und dadurch, daß den Professoren mehr Zeit für die einzelnen Studierenden bleibt.

Natürlich ist uns klar, das dieses System allein nicht die Universität finanzieren kann. Daher muß es um verschiedene andere Möglichkeiten erweitert werden. Zum ernsthafteren Studium hält auch der Zweite Vorschlag an:

Die Fortsetzung mit dem Titel:

EINTRITT FÜR UNI – CAFÉTEN

folgt auf der letzten Seite

geheimer Einblick in das Wahlprogramm gewährt:

Sex im AStA?

Alle Welt spricht immerwährend von der breiten Masse. Aber wo ist sie? So sehr Exzess! bemüht war dieser Frage nachzugehen, trafen Exzessive nur auf die träge Masse. Die lugerte so rum und langweilte sich. Da Exzessive ihrer besonderen Vorbildfunktion gerecht werden wollen, und auch andere daran teilhaben lassen wollen, von der Umwelt schätzend mit den Worten "Du bist ja breit" bedacht zu werden, ist es Exzess! verbrieftes Ziel der Masse endlich zu ihrer wahren Bestimmung zu verhelfen und aus ihr eine breite Masse zu machen.

Man soll nie vergessen, daß die Gesellschaft lieber unterhalten als unterrichtet sein will.

(Knigge, Adolf Franz, Friedrich Freiherr von)

Nach dem unabwendbaren Wahlsieg der wahren Hochschulgruppe Exzess! wird die Party Dekade ausgerufen. Das Leben begreifen wir als immerwährende Party, die nur gelegentlich von Klausuren, Hausarbeiten und Prüfungen gestört wird. Der AStA wird zum Party-AStA erweitert. Kurz PASTA. Weltanschauungen sollten sich auch im Namen widerspiegeln.

Die "asta revista" wird umbenannt in "pasta rezepte", um die Führsorge um das leibliche Wohl aller Studierenden zu unterstreichen.

Wenige Tage nach der offiziellen Verkündung des Wahlsieges, wird in einer pompösen Prozession glorieich der Einzug in das Rosa Luxemburg Haus zelebriert, das danach sofort in Rudolf Mooshammer Haus umbe-

nannt wird. Alle Studierenden sollten sich verpflichtet fühlen dem exzessiven Treiben beizuwohnen. Lautes Bier und billige Reden werden

dabei von der neuen "Regierung" wahllos und unaufgefordert unter das studierende Volk gebracht.

Gleichzeitig wird die Grillsaison eröffnet und die ersten in Schweine-

därme gepreßten Tier-

reste auf die Roste gelegt.

Um Ausgewogenheit herzustellen, sollten auch

brutal aus der Erde gerupfte Blumen in zer-

hackter Form auf den Grill gelegt oder wahl-

weise ins Feuer geworfen werden. Dabei sollte der

allseits beliebte tiefgefrorene Kartoffelsalat

der Mensen ebensowenig fehlen, wie die von uns

geforderten Ketchup- und Mayonaise-Spender.

Bei dieser Gelegenheit wird dann nach Stamm-

und Wahl das von der Exzess! schon lange geforderte

Pflichtessen eingeführt. Sei auch Du Teil des Exzess! und wähl

Liste 7!



+++ TICKER +++

+++ **Wahlkampfendspurt eingeleitet:** RCDS hat der Uni eine gelbe Tapete spendiert +++ **Tag der offenen Tür:** Dank der OILAfa zieht es jetzt in der gzen Uni +++ **Enthüllung:** Jusos sehen schwarz +++ **Feuerteufel:** Beim ADF wurde es brenzlich; Selbstverbrennungen angedroht +++ **Urlaub:** Hobbychirurgin der Frauneliste hat erst wieder ab Februar Termine +++ **Geschlossen:** Privatpartei hat sich im Kellre eingeschlossen und versucht zu lachen +++ **Aufholjagd:** Exzess! überholt Nussecken und liegt nur noch knapp hinter dem Himbeereis +++ **Geschäft:** AntiFa einigte sich endlich auf Termin für Weltrevolution, am 02.04.99 geht es los +++

SPRUCH DER WOCHE

Gut drauf sein, heißt
gekauft sein

Moral-Mokel

www.stud.uni-goettingen.de/~exzess/

neue Inhalte • frischer 404 error • downloads • secret links • ab 18 area • spitzen design

Das Schattenkabinett der Exzess!

Da davon auszugehen ist, daß die meißten Parteien nicht mehr mit anderen koalieren wollen, wird die Rolle der **Exzess!** immer wichtiger. Entweder kommt die **Exzess!** nicht ins StuPa, dann hätte das zur Folge, daß es keinen AStA geben wird, da sich weder eine linke noch eine Rechte mehrheit ergeben würde.

Erste Anzeichen dafür gab es ja schon nach der letzten Wahl. Oder aber Die **Exzess!** kommt ins StuPa und sichert damit einen handlungsfähigen AStA mit der absoluten **Exzess!** Mehrheit. Denn nur *mit* uns wird es wieder einen AStA geben! Also sollte man sich schon einmal an die neuen Gesichter, die da kommen werden gewöhnen. Um es euch allerdings nicht ganz so einfach zu machen, haben wir die Bilder unserer Mitglieder an die linke Seite gestellt. Es ist nun an euch den richtigen Namen mit dem richtigen Gesicht zu verbinden! Und denkt daran: Zwischen dem 19.01.99 und dem 22.01.99 könnt Ihr Eure Stimme abgeben und ihr solltet diese Gelegenheit wahrnehmen! Denn nur mit Eurer Stimme für die Liste 7 und somit der **Exzess!** sichert ihr einen AStA der für alle Studierenden da ist.



1. Jens Reinis

SoWi
Meersadistmokol, haltbar
bis Ente: siehe Bodenlasche

2. Oliver Loh

BWL
Marketing-Mokol,
Fruchtkernweitspucker

3. Nicolas Fiedel

VWL
Money-Mokol,
Trittbrettfahrer, Fernseher

4. Matthias Müller

SoWi
Dressurschwimmer, Weiß
nicht was für'n Mokol

5. Jan Kutschera

SoWi
Audiengineer,
Musikmokol

6. Beate Wazinski

SoWi
Sozifa

7. Antonia Götsch

Politik, Germanistik
Passion: OpSen /Tätigkeit:
Made

8. Sven Bosselmann

SoWi

9. Ralph Michel

SoWi
Hobbyfriseur, Pilsette,
ALARM

10. Stefan Klüter

M.A. Soz.
Moral-Mokol,
Senftütchenaufmacher

11. Andreas Reich

Dipl. Sozialwirt
Keine Ahnung was für'n
Mokol
(Mobermokol anm. d.
Red.)

12. Simone Christiane Demmer

SoWi
DOTT!!

13. Kai-F. Donau

M.A. Pol., PuK, JAP
Mensabeauftragter

14. Michael Krug

M.A. Soz. Wiss. Psych.
Phil.
Männerbeauftragter der
Uni

15. Holger Stockmann

SoWi
Gott

16. Kirsten Pape

SoWi
Blondiiii

17. Sevda Oyanbas

SoWi
Vürünaümütötörün

18. Raimondo Diana

SoWi, Jura
Mondoman

19. Simone Rohmeyer

SoWi
einiges fast, letztlich nur
Katzenmutter

20. Ulrich Kiehne

SoWi
Schwarz weiße Frau

21. Marius Schwarzer

BWL
Geismarbewohner,
Faksimilefälscher

22. Malte Surkau

SPOCHT
Experte für Mietrecht

Kein Interesse an Politik?

Wähler werden immer blöder

Wir schreiben das Jahr 1998 und die Politik- und Wahlverdrossenheit nehmen immer schlimmere Formen an. In einer Zeit in der sowohl Studenten wie auch ganz normale Menschen, die noch ohne Alkohol auskommen, immer mehr geschröpft und zu immer mehr in Schranken gewiesen werden, interessieren sich immer weniger dafür etwas dagegen zu tun.

Die immer weiter zurückgehende Wahlbeteiligung und das damit verbundene Erstarken der extremistischen Ränder des politischen Spektrums sollte doch eigentlich endlich zum Umdenken zwingen. Es droht die Herrschaft jener kleinen Cliquen, die an den Wahltagen in die Wahllokale drängt. Gegen die Politikverdrossenheit lässt sich wohl kaum noch etwas tun, da das Politikangebot sich immer mehr verkleinert und in einem Schmelztiegel zu versinken droht. Daher sollte man wenigstens gegen die Wahlverdrossenheit etwas tun, um allen



Studenten ihr demokratisches Recht wieder aufzuzwingen. Daher hier nun einige Vorschläge um die Wähler wieder zur Wahl zu locken.

Angenehmeres Ambiente in den Wahllokalen.

Das kühle Auftreten der Seminarräume, in denen die meisten Wahllokale beheimatet sind, lockt keine Sau an. Vielmehr sollten die Wahllokale in die Cafeterien verlegt werden, die extra dafür dekoriert werden und spezielle Wahlaktionen durchführen wie z.B. Das Wahlbrötchen belegt mit Walfleisch oder für jede Partei einen speziellen Cock-

tail wie z. B. Orangensaft wird angeboten als LHG-Energizer oder Tomatensaft als JuSo-Muntermacher und natürlich das Spezialbier mit Namen Exzess! Das preislich unter dem billigsten Getränk liegen muß. Allerdings sollten Dinge wie das Vorrecht auf Kaffee jeder Partei untersagt sein im speziellen dem RCDS, dem das Malzbier zugesprochen wird. Bestätigt wurde bisher noch nicht das Gerücht, das die AntiFa die Rechte am Krabbencocktail sichern will.

Die Attraktivität der Stimmzettel ist niedriger als die einer dreifach ausgefüllten Steuereklärung.

Kein Mensch hat Lust, sich mit Stimmzetteln in mindestens 4 verschiedenen Formaten herumzuschlagen, die zwischen Extraausgabe der Süddeutschen Zeitung, (jetzt noch größer) und dem Erscheinungsbild eines Spickzettels liegen. Viel eher sollte man die Stimmzettel attraktiver gestalten, indem man z. B. ein Einheitliches Layout im Stile neoromantischer Ausgaben der empirischen Umfragen des Soziologischen Instituts vorgibt oder auch, indem die Stimmzettel mit psychedelischen Schriften und Hologrammen versehen werden. Auch ein Witzchen auf der Rückseite wäre nicht schlecht. So freut sich jeder nach der Stimmabgabe schon auf das nächste Mal.

Wählen ist langweilig, weil es einem selber nichts bringt.

Jede noch so schlechte Zeitung oder Psychologiestudentin vergibt Preise für das ausfüllen der billigsten Fragebögen, bei denen kein Mensch gezwungen wird, auch nur nachzudenken. Daher sollte man über die Einführung einer Wahllotterie nachdenken. Jeder Stimmzettel wird mit einer Nummer versehen und während der Auszählung werden die Gewinner bestimmt, die dann z.B. einen extra einzurichtenden Ehren-Besucherplatz im Stupa bekommen oder einen Geldgewinn, der durch Einsparungen bei den RCDS Wahlplakaten bereitgestellt werden könnte (in etwa 15000 – 20000 DM). Ebenso könnte man Kreuzworträtsel auf die Stimmzettel drucken, bei denen das Lösungswort den Namen des nächsten StuPa Präsidenten ergibt. Hiermit würde auch dem StuPa einiges an Diskussionszeit erspart bleiben. **Kein Mensch kann sich entscheiden, wen man wählen soll.** Da man die meisten Kandidaten sowieso nicht kennt, gibt man ihnen ungern seine so wertvolle Stimme. Daher sollte das Recht auf Zweit-, Dritt- und Viertstimmen eingeführt werden. Somit kann man seine Stimme auf mehrere Kandidaten verteilen. (Voice-Sharing) Aber auch über eine Teilstimme sollte man nachdenken. Wenn man einem Kandidaten

nicht seine ganze Stimme geben möchte, kann man ihm seine halbe Stimme durch einen Strich, also einem halben Kreuz, geben. Auch sollten Preise vergeben werden für denjenigen, der am meisten an einem Tag in den meisten Wahllokalen seine Stimme abgegeben hat.

Wähler sind manchmal ganz schön blöd.

Wie viele Studenten verstehen die Regeln der Wahlen nicht und geben dadurch ungültige Stimmen ab. Diese sollten alle gezählt werden und der Partei gutgeschrieben werden, die am meisten Geld dafür bietet. Dadurch könnten auch wieder die Gewinnspiele finanziert werden.

Einführung der Wahlabgabe per e-mail.

Falls all dies nichts bringen sollte,

könnten auch drastischere Maßnahmen ergriffen werden. So z. B. das Veranstellen einer großen uniweiten Party, auf der man so lange bleiben muß, bis man einen Stimmzettel abgegeben hat.

Als allerletzte Maßnahme

könnte man noch in jedem Studienschein den Wahrschein als Pflichtschein einführen. So muß man bei der Abschlußprüfung so viele Wahrschein vorlegen wie man Semester studiert hat.



gewonnenen Wahlen dem Projekt "Party" zur Verfügung zu stehen. Dort wird der Stoff in verschiedener Form zum Versuchskonsum gereicht. Das größte interdisziplinäre Experiment ruft alle Freigeister dieser Universität auf, für die Freie Forschung und die Freie Liebe zu stimmen: Wählt **Exzess!!!!**

Teilnehmer für Experimente an Menschen gesucht

(LBB15199) Ein neuartiges Projekt findet zur Zeit an der Universität Göttingen statt. Unkonventionelle und weitblickende Forscher, die sich interdisziplinär mit sozialen und politischen Fragen auseinandersetzen, erschüttern die Fachwelt mit einem Quasi - Experiment, das die ausgetretenen Pfade verlassen soll, so die Organisation. Beobachter sprechen von absolutem Chaos, Regel- und Disziplinlosigkeit sowie ausgelassener Zügellosigkeit. Große Aufregung schreckt die Fachwelt von ihren Stühlen.

Die Gruppe, um die sich die ganze Aufregung dreht, heißt **Exzess!** Das Experiment, das den Aufruhr erzeugt, ist schwer zu beschreiben. Beschäftigt man sich aber näher damit, dann erscheint alles ganz ein-

leuchtend: Die jungen Forscher beschäftigen sich mit dem Phänomen der Demonstration. Von entscheidender Bedeutung ist für die Gruppe dabei das R-Theorem, welches besagt, daß der integrationsfaktor in eine beliebige Anzahl von Menschen größer zwei pro zusätzlicher Einheit eines bestimmten Stoffes (Hexahydrodicarbonhydroxyl) pro zusätzlichem Teilnehmer positiv wächst. Vermutet wird eine positive Relation des Wachstums zur Dauer der Veranstaltung. Um diese revolutionäre These zu überprüfen, benötigt die Gruppe weitere Mittel, da die Begrenztheit privater Mittel spätestens zum Ende des Monats jedes Mal die Fortsetzung des Quasi - Experimentes beendeten, ein äußerst unbefriedigender Zustand für die

Forscher. Nun verfiel die Gruppe **Exzess!** auf folgenden verführerischen Gedanken:

Die Studierendenschaft verfügt pro Semester über eine ausreichende Summe an frei verfügbaren Mitteln. Diese wäre sie auch prinzipiell bereit, dem Versuch zu widmen, eine nicht repräsentative Umfrage ergab eine Zustimmungsquote von über 88%, wenn sie sie nicht anderweitig gebunden wäre. Die **Exzess!** meldete sich daraufhin zu StuPa Wahlen an, um durch einen überzeugenden Wahlsieg ein Mandat für den Einsatz dieser Gelder für ihre Forschungen zu erringen. Daher ruft sie alles wahlberechtigte Volk im Namen der freien Forschung auf, für die **Exzess!** zu stimmen. Weiterhin bittet die Exzess alle, die Lust dazu haben, nach den



Lyrik aus Göttingen begeistert

Semmelmann und Fiedel begeistern das Publikum

Moderne Lyrik ist immer Geschmacksache. Um so erfolgreicher ist die Exzess! Veranstaltung „Lyrik aus Göttingen“ einzuschätzen, bei der die beiden hiesigen Lyriker Nicolas Fiedel und Kurt Semmelmann über mehr als zwei Stunden hinweg das Publikum in Ihren Bann zogen. Das Exzess!Musikcorps trug sein übriges zum Gelingen dieses Abends bei. Mehr als fünfzig Zuschauer konnten zunächst über die witzigen Darbietungen der Künstler lachen, bevor sie von den besinnlichen Liebesgedichten mitgerissen wurden und bei Gedichten über die Tragik des Lebens der Verzweiflung nah waren. Fiedel

leugnet hätte. Die Einleitung des Abends durch zahlreiche Lacher und witzige Gedichte entspricht dabei genau dem Konzept der Exzess!, das auch diesmal wieder aufging. Der Vorstellung der Exzess! entsprechend, über regionale und kulturelle Grenzen hinweg tätig zu sein, ist nach diesem Premierenerfolg eine Tour der Künstler mit Unterstützung der Exzess! durch verschiedene deutsche Städte geplant. Für das Publikum in diesen Städten bleibt nur zu hoffen, daß dieser Plan in die Tat umgesetzt wird. (mit Genehmigung des Autors ist unten links eine Kostprobe)

Hetero-Insel Föhr Kein Bauland für Schwule und Lesben

Die Gemeindeverwaltung der Nordseeinsel Föhr hat beschlossen, kein Bauland an Homosexuelle Paare zu verkaufen.

Die Begründung scheint zunächst klar: Eine Insel, die von Abwanderung betroffen ist, muß darauf achten, daß neu hinzu ziehende Paare für Nachwuchs sorgen können, um den Fortbestand der Gemeinde zu sichern.

Dabei wird aber fälschlicher Weise von der sexuellen Orientierung auf einen eventuellen Kinderwunsch geschlossen, Möglichkeiten wie Adoption werden ignoriert. Vielleicht geschieht dies nicht einmal zu unrecht, ist es doch für Homosexuelle Paare immer noch schwierig, Kinder zu adoptieren, weil die entsprechenden Behörden aus Mangel an Verständnis um die seelische Gesundheit der Kinder fürchten.

Hier liegt der Fehler aber bei den Behörden, nicht bei den Schwulen und Lesben. Vielleicht will die Gemeindeverwaltung auf Föhr doch eher, daß die moralischen Ansprüche der überwiegend älteren konservativen Besucher nicht gestört werden. Toleranz und Gleichberechtigung müssen eben immer noch hinter finanziellen Interessen zurückstehen. Für uns jedenfalls ein Grund, das Schwulenreferat nicht zu streichen.

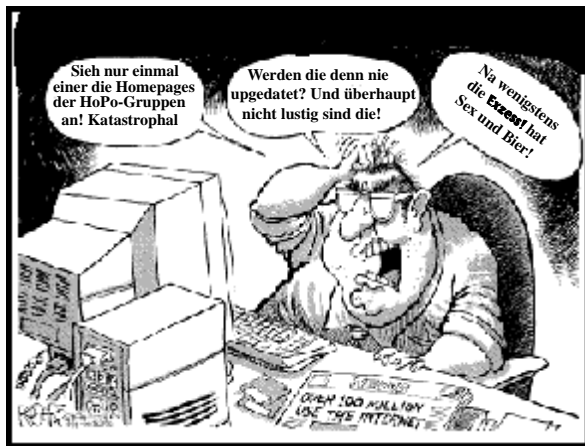
Fortsetzung Uni-Finanzierung 2000

EINTRITT FÜR UNI – CAFÉTEN

Niemandem, der schon ein oder zwei Semester studiert, dürfte entgangen sein, wie viele Studierende sich regelmäßig in den Cafeterien des Studentenwerks aufhalten, statt zu lernen. Ein geringer Obolus, von z.B.

bleibt so mehr Zeit zum Lernen, was das Studium wesentlich beschleunigen kann. Da wir nicht wollen, daß der Lehrbetrieb und die Lehrinhalte von der Wirtschaft bestimmt werden, lehnen wir eine direkte Finanzierung der Universitäten durch Großunternehmen ab. Dies ist jedoch kein Argument gegen die

Mensen zurückzuholen, dem zur Zeit aus Prestigeerwägungen nichts anderes übrig bleibt, als im Schwarzen Bären oder in der Junkernschänke zu Mittag zu essen. Auch diese Personen könnten dann durch die geringeren Wartezeiten mehr Zeit für das Studium aufwenden und selbiges schneller beenden. Es zeigt sich, daß unser Konzept



VERMIETUNG VON WERBEFLÄCHEN IN DEN HÖRSÄLEN!

Zu Bedenken wäre auch die Einführung eines:

ZWEI FLIEGEN MIT EINER KLAPPE!

schlägt: Die Finanzierung der Uni bleibt gewährleistet und die Studierendenzahlen werden gesenkt. Wer mehr über dieses Konzept und

weitere Ansätze erfahren möchte, sollte sich am Donnerstag, den siebzehnten Februar, vor unserem Büro in der Hannoverschen Straße 112 einfinden. Wenn viele Leute kommen, kommt sicherlich eine interessante Diskussion zustande.

WAHL IV ESSEN IN DEN MENSEN!

Das zum Preis von etwa 25,00 DM verkauft werden könnte. Dieses Angebot könnte auch bei reichhaltiger Ausstattung nicht nur endlich eine kostendeckende Alternative zum bisherigen Angebot darstellen, sondern auch noch einen Gewinn abwerfen, der der Uni zugute käme. In einem angenehm ausgestatteten Ambiente, das natürlich noch zu schaffen wäre, würde so eine Möglichkeit geschaffen, den Personenkreis in die

5,00 DM, der zum Betreten der Cafeterien berechtigt, wird es ermöglichen, Geld einzunehmen, daß die Universitäten bitter nötig haben, bzw. zum Fernbleiben anhalten. Die entsprechende Zeit könnte für ein stringenteres Studium genutzt werden. In die gleiche Kerbe schlägt die Forderung nach

MEHR PFLICHT- VERANSTALTUNGEN IN DEN ABENDSTUNDEN!

Die auch das Herumhängen in Gaststätten unterbindet. Tagsüber

Rosen

Wenn die Blüten der Rosen
An blühenden Rosen blühen
Auf gräsernen Weiden
Mit grasenden, weidenden Kühen
Wenn Flaschen aus Glasflaschen trinken
Und singende Sänger
- Nobelpreisempfänger -
Mit Flaschenschiffen sinken
Wenn wissende Wissenschaftler
Wissentlich Wissenschaftswissen schaffen
Paffende Paffen
Beim Orgelpfeifen Pfeifen paffen
Dann erst werdet Ihr wohl raffen
-stört Ihr Euch auch nicht daran -
Daß man auf Geld nicht skifahren kann.

Nick Fiedel

www.stud.uni-goettingen.de/~exzess/

neue Inhalte • frischer 404 error • downloads • secret links • ab 18 area • spitzen design